



Chopin-Gesellschaft Hamburg-Sachsenwald e. V.

Member of the International Federation of Chopin Societies IFCS



Der Vorstand

Pressemitteilung



Festival: Moderne vs. historische Flügel

- Sternstunden der Klaviermusik
- Begeisterung beim Publikum
- Festivalbesucher freuen sich auf eine Fortsetzung 2019
- Freude und Zufriedenheit bei der Chopin-Gesellschaft als Veranstalter

Wohltorf, 07.07.2018

Beim 1. Chopin Festival Hamburg 2018 wurde auf wunderbare Art gezeigt, dass es Klänge jenseits standardisierter moderner Flügel gibt, die man weltweit auf CDs und in Konzertsälen erlebt und die vielfach unsere Hörgewohnheiten geprägt haben. An fünf ausverkauften Konzertabenden und in drei öffentlichen Meisterkursen wurde dem Publikum im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg ein spannender Klang- und Hörvergleich geboten, und die Zuhörer reagierten jedes Mal enthusiastisch. Etwa 300 Besucher beteiligten sich als "Klangwelt-Tester". **Alle** Rückmeldungen zeigten Begeisterung über das Festival-Konzept und Zustimmung über eine Fortsetzung im nächsten Jahr; unentschieden war der Ausgang des Wettbewerbs zwischen dem authentischen, historischen Klang in der Salonatmosphäre der Sammlung Musikinstrumente und dem heutigen, modernen Klang im Spiegelsaal.

Jede Klangwelt hat ihre Eigenheiten und ihren Reiz, und genau darum geht es bei diesem Festival. Die alten Instrumente haben eine Seele, jedes Instrument einen eigenen Charakter. Dies auch hörbar zu machen, erfordert von den Pianisten viel Können und Erfahrung im Umgang mit den historischen Instrumenten. Elisabeth Brauß, Ewa Pobłocka, François-Xavier Poizat, Tobias Koch und Alexei Lubimov spielten virtuos und berührten das Publikum. Es erlebte Sternstunden der Klaviermusik.

Die Chopin-Gesellschaft als Veranstalter freut sich über die überwältigende Resonanz und wird das Festival zu einem regelmäßigen Bestandteil des Hamburger Musiklebens machen.

Pressekontakt

Helmuth Kircher, Mitglied des Vorstandes, Fon: 04104-96 28 240

Mail: kircher@chopin-hamburg.de

Rolf Nerlich, Mitglied des Vorstandes, Fon: 04104-2489

Mail: nerlich@chopin-hamburg.de

Anschrift: Kirchberg 8, 21521 Wohltorf, Tel.: 04104-2489

E-Mail: info@chopin-hamburg.de Web: www.chopin-hamburg.de

Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg, IBAN: DE83 2305 2750 0081 1536 60, SWIFT/BIC: NOLADE21RZB



Chopin-Gesellschaft Hamburg-Sachsenwald e. V.

Member of the International Federation of Chopin Societies IFCS



Pressemitteilung

Chopin-Gesellschaft Hamburg-Sachsenwald e.V.
Postfach 80 01 80, 21029 Hamburg

Pressemitteilung vom 26.7.2016

CHOPIN VERHEISSUNGEN EINES GENIUS

DIE KLAVIERKONZERTE „IN CAMERA“

Sol-Quartett | Spartak Margaryan |
Aleksandra Mikulska

Schloss Reinbek | 30. September 2016 | 19:30 Uhr

Karten (35€ | Mitglieder 30€ | Studierende 10€):
karten[at]chopin-hamburg.de



Eine Veranstaltung
der Chopin-Gesellschaft
Hamburg-Sachsenwald e.V.

Die Chopin-Gesellschaft Hamburg-Sachsenwald widmet ihre nächste Veranstaltung einem ganz besonderen Thema der Musikgeschichte: der Aufführungspraxis „in camera“, die im 18. und 19. Jahrhundert weit verbreitet war und sich großer Beliebtheit erfreute.

Im Mittelpunkt dieses Klavierabends, der am Freitag, den 30. September 2016, um 19.30 Uhr im Schloss Reinbek stattfinden wird, stehen die Klavierkonzerte von Frédéric Chopin in f-Moll und e-Moll, die die Pianistin Aleksandra Mikulska und der Pianist Spartak Margaryan unter Begleitung des Sol-Quartetts - den tradierten Vorstellungen der Aufführungspraxis „in camera“ entsprechend - zum Erklingen bringen werden.

Zur Uraufführung des Klavierkonzerts in f-Moll mit kleiner Streicher-Begleitung und zur Vorbereitung auf den öffentlichen Auftritt hatte Frédéric Chopin am 7. Februar und 3. März 1830 Freunde und Musiker in seine Warschauer Wohnung („in camera“) eingeladen, bevor am 17. März 1830 die offizielle Premiere mit großem Orchester im Nationaltheater folgte.

Den Aufführungstermin vom 17. März 1830 hatte Frédéric Chopin mehrmals verschoben. Noch immer beherrschte ihn die Furcht vor großem Publikum, nachdem er in den Jahren zuvor im Freundeskreis und in Salons aufgetreten war.

Das Nationaltheater war ausverkauft. Das Publikum feierte den Auftritt Chopins als „Verheißung eines Genius“. Die Presse berichtete: „Donnernder Beifall empfing und entließ den Künstler, dessen frappierende Bescheidenheit noch die Wertschätzung seines Talents erhöht.“

Die Premiere von Chopins zweitem Klavierkonzert in e-Moll mit Sinfonieorchesterbegleitung fand am 11. Oktober 1830 statt. Zuvor hatte er am 15. September 1830 erneut für eine erste Probe mit einem Streichquartett in seine Wohnung eingeladen. Dort stellt er es am 22. September 1830 auch Musikern aus Warschau vor. Das öffentliche Konzert im Nationaltheater war wieder ein großer Erfolg. „Ohrenbetäubende Beifallsstürme und kein einziger Pfiff“ schrieb Frédéric Chopin anschließend an seinen Freund Titus.

Frédéric Chopin war zu diesem Zeitpunkt erst 20 Jahre alt und stand am 11. Oktober 1830 (*siehe meine Mail*) kurz vor seiner Abreise aus Polen in „die Welt“. Diesmal waren seine Pläne ungewiss. Er wusste zu diesem Zeitpunkt nicht (aber er ahnte es voraus), dass er seine Heimat nie wiedersehen würde.

Die Besonderheiten der Aufführungspraxis „in camera“

Quellenstudien haben ergeben, dass Frédéric Chopin zwei verschiedene Besetzungsmöglichkeiten für die Klavierkonzerte in f-Moll und in e-Moll vorsah: Klavier mit großem Orchester oder mit Solostreichern für den kleinen Aufführungsrahmen „in camera“ oder für öffentliche Klavierkonzerte, für die nicht immer ein Sinfonieorchester zur Verfügung stand.

Die Reduktion der Begleitung auf kammermusikalische Dimensionen war im 18. und 19. Jahrhundert aber nicht nur eine praktikable Alternative zu großen Aufführungen, sondern es war gängige Praxis, diese Konzerte auch für kleine Streicher-Besetzungen einzurichten. Nicht nur Chopin, sondern auch Mozart, Beethoven und Mendelssohn transkribierten ihre Klavierkonzerte.

Konzerte „in camera“ bestachen durch die makellose Transparenz des Gesamtklangs und ließen die linke Hand seiner Kompositionen besser hörbar werden, die bei bestimmten Stellen vom großen Orchester überdeckt wird.

Solist und Streicher stehen hierbei in einem Dialog, wobei das Klavier seine Dominanz behält. Die Herausforderung für das Quartett (manchmal auch Quintett) ist dabei, die Klangfarbe eines Orchesters auf reine Streichinstrumente zu konzentrieren.

Die intimen Kammerversionen des f-Moll- und des e-Moll-Konzertes von Frédéric Chopin werden heute selten zu Gehör gebracht. Sie stellen - im Gegensatz zum 19. Jahrhundert - eine Aufführungsrarität und gleichzeitig ein Juwel dar, welches den Zuhörern nicht nur ein klareres Klangbild bietet, sondern sie auch neue Facetten der Klavierkonzerte Chopins entdecken lässt.

Mit diesem außergewöhnlichen Kammerklavierabend in dem festlichen Ambiente von Schloss Reinbek möchte die Chopin-Gesellschaft Hamburg-Sachsenwald am 30. September 2016 ihren Mitgliedern und Freunden dieses vergessene Juwel präsentieren, das ihnen ein neues, sensibleres Verständnis für die Aufführungen „in camera“ vermitteln und als unvergessliches musikalisches Erlebnis in Erinnerung bleiben wird.